

113
Herrn Dr. E. von Bauernfeld in Wien.

Leipzig, 31. März 1853.

Ihre werthe Zuschrift vom 28. März, zu
später Herr, habe ich erhalten und demselben zu
meiner großen Freude gelesen, daß endlich Ihre
Gedichte in Wien freigegeben sind. Daß Sie selbst
Korrekturen eingereicht haben, ist mir lieb und
ich beglücke Ihnen solche ganz in der besten
guten & frommen.

Das Verbot in Wien hat bei büchsenrechtlicher
Behandlung der Gedichte rasch aufgehört und ich
fürchte sehr, daß der Verkauf zur Zeit noch sehr
langsam sein dürfte. Eine Uebersicht darüber kann
ich erst nach der Offensiv verlangen und behalte
mir von Ihnen darüber keine Zeit anzuwenden,
Bildung zu zeigen. Es soll nicht der ganze Kopf
ausgesprochen werden, wie viel der Mensch
preziosen sind ich würde Sie im voraus, damit Sie
nicht unglücklich werden.

Mit Hochachtung empfehle ich mich Ihrer gütigen
Erantwortung



